

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 42

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIII. Fähigkeitszeugnisse.

Die nach Art. 39 der M.-O. und §. 11 der Anleitung betreffend das Verfahren zur Ernennung und Besförderung sc. am Ende der Schule auszustellenden Fähigkeitszeugnisse sind auf Schluss der Schule bereit zu halten und dem insplizirenden Oberst-Divisionär vorzulegen.

Luzern, 24. August 1875.

Der Oberinstruktur der Infanterie:
Stöck, Oberst.

Schweizerischer Renn-Verein.

Offenes Schreiben an die Herren Instruktions-Offiziere der Artillerie und Kavallerie. Gehrte Herren! Sie in der jüngsten Zeit an den unterz. Vorstand gerichteten zahlreichen Schreiben aus Ihren Kreisen, in welchen die betreffenden Absender sich einstimmig über die Organisation des Herrenreitens bei dem diesjährigen Pferderennen beschweren, indem sie in derselben nicht nur eine Beeinträchtigung ihrer Rechte als Vereinsmitglieder, sondern sogar eine abschärfliche Zurücksetzung und selbst eine Beleidigung erblitten wollen, veranlassen diesen, Ihnen in einem offenen Schreiben die der angesuchten Organisationen zu Grunde liegenden Motive darzulegen, damit Sie mit voller Sachkenntniß und unabhangig die getroffenen Maßnahmen prüfen können, und nicht durch eine in geradezu überwollender Absicht verbreitete und einseitig ausgebeutete irgende Auslegung derselben veranlaßt werden, den Verschiebungen des Rennvereins Ihre Machtung zu entziehen, und aus seinem Verbande auszuscheiden.

Die Rennen von 1872 in Zürich, 1873 in Winterthur und 1874 in Basel hatten gezeigt, daß die Beihilfung an denselben, wenn auch theilweise eine befriedigende, doch noch lange nicht eine lebhafte genannt werden könne.

In verschiedenen Kreisen wurde daher die Frage ventilirt, wie eine stärkere Beihilfung zu erzielen sein würde, und im Laufe der Zeit gelangten denn auch mehrere entsprechende Anregungen an den Vorstand.

Unter anderm wurde von der Sektion Basel der Wunsch ausgesprochen, daß von dem Herrenreiten „Professionals“ (Nelte von Beruf) ausgeschlossen werden möchten, damit jüngere Vereinsmitglieder bei demselben ihre ersten Versuche machen könnten, ohne darin eine entmuthigende, gefährliche Konkurrenz zu finden.

Der Vorstand erachtete diese Anregung in gewisser Hinsicht sehr passend, konnte aber mit Rücksicht auf die Statuten, welche jedem Mitgliede den Zutritt zum Herrenreiten gestatten, nicht in einen Ausschluß von Professionals willigen, sondern kam dazu, das Herrenreiten in zwei Theile mit gleicher Dotirung und gleicher Distanz zu zerlegen, um dann eine Sektion nur den Nicht-Professionals zu öffnen, indem er nicht anstand, sein Budget mit dem doppelten Betrage der in früheren Jahren für das Herrenreiten ausgezahlten Preise zu belasten, wenn es galt, dadurch aufzunehmend zu wirken, und Federmann gerecht zu werden. Der Entscheid, wer nun als Professional zu betrachten sei, rief zahlreiche Diskussionen hervor, und die Ansichten waren anfangs getheilt. Es wurde damals vom Vorstande der Sektion Basel beantragt, den Theil des Herrenreitens, bei welchem „Professionals“ ausgeschlossen sein sollten, „Versuchsrennen“ zu nennen, allein der Antrag wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen verworfen. Es mag Ihnen aber gerade dieser Antrag am deutlichsten beweisen, welcher Art die leitenden Motive bei der Organisation dieses Herrenreitens gewesen sind, und Ihnen zugleich erklären, warum die Generalversammlung dieses Frühjahrs sich mit Mehrheit dafür ausgesprochen, daß die Herren Instruktoren der bestimmten Waffen in diesem Falle als Professionals zu betrachten seien. Der Vorstand kann nur auf's lebhafte bebauern, daß aus Ihrem Kreise Niemand bei der Generalversammlung anwesend gewesen ist, da sich damals nicht nur die beste Gelegenheit gefunden hätte, ein Wort in Sachen mitzusprechen, sondern man gleichzeitig hätte konstatiren können, mit welcher Objektivität die Frage behandelt worden war.

Als Beweis dafür, daß die Sektion Basel bei ihrem Antrage

keine andern als die bezichneten Motive zu Grunde legte, genügt wohl der Umstand, daß zwei ihrer eifreigen und als tüchtige Nelte bekannten Mitglieder sich von vorneherein für das Herrenreiten B, bei welchem keinerlei Ausschlebung Platz greifen sollte, angemeldet haben.

Mit dem Vorstehenden glaubt der Unterzeichnete hinlänglich seine Maßnahmen beleuchtet und gerechtfertigt zu haben; er ist sich bewußt, keine andern Interessen als die des Vereines im Auge gehabt zu haben, und es ihm gänzlich ferne gelegen, irgendemanden in seinen Rechten als Vereinsmitglied beeinträchtigen zu wollen.

Wenn nun von einer Seite die Behauptung aufgestellt, und mit einem Eisier, der eines besseren Zweckes würdig wäre, verbreitet wird, durch die fragliche Organisation des Herrenreitens habe der Vorstand des Rennvereins die Instruktionsoffiziere geradezu beleidigt, so kann dieser in einer solchen nur den Ausfluß einer überwollenden Gesinnung erblicken, und er hegt die feste Überzeugung, daß Sie nach Kenntnissnahme und Prüfung der Thatsachen ihn von einer solchen Anschuldigung vollständig freisprechen werden.

Der Vorstand des Rennvereins besteht gegenwärtig noch aus fünf Mitgliedern, welche es sich sämmtlich zur Ehre anrechnen, dem schweizerischen Offizierkorps anzugehören, von denen überdies jeder sich bewußt ist, seines aufrichtigen Kameradschaft mit ihren Waffengefährten gepflegt zu haben, und denen es ferne liegt, die Ihnen zur Last gelegten beleidigenden Absichten zu hegen.

Die Mitglieder des Vorstandes weisen daher die erhobenen Beschuldigungen aufs Entschiedenste zurück; das Schässige derselben möge auf Ihre Ueber zurückspringen.

Der nächstfolgenden ordentlichen Generalversammlung wird die behandelte Frage wieder zur Erwägung vorgelegt werden, und es ist nur zu wünschen, daß diese dannzumal im allgemeinen Interesse eine befriedigende Lösung finden möge.

Genehmigen Sie, Tit., den Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung.
Zürich, den 15. Oktober 1875.

Der Vorstand des Schweiz. Rennvereins.

Ber s c h i e d e n e s.

— (Das Infanterie-Regiment Benjovszky Nr. 31 in der Schlacht bei Aspern, am 22. Mai 1809.) Die „Vedette“ bringt einen Auszug aus der Geschichte dieses Regiments. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Alles hing von dem Schicksale der Dörfer Aspern und Esslingen ab. General-Major Blanck leitete den Kampf bei Aspern, und hier übersieg das Gemeheil alle Begriffe. Man fecht zu meist mit Bayonet und Kolben, ja sogar Steine und Stegelstücke wurden nicht verschmäht. Auch die beiderseitigen Schüsse waren thätig, und an den breiten und freieren Stellen wirkten die Kartätschen auf allernächste Distanz. Viermal waren schon die Angriffe der Österreicher abgeschlagen und auf beiden Seiten trat eine kurze Pause ein, als der Korps-Kommandant Feldmarschall-Lieutenant Baron Hiller das 1. Bataillon des Regiments zum Sturm beorderte. Laut dem am Kampfplatz zu Aspern ddo. 23. Mai 1809 vom Obersten Div-Brigadier Baron Szlenyi, Obersten und Interims-Regiments-Kommandant Graf Bawny und mehreren Offizieren des Regiments ausgestellten Attestate, führte der Generalstabs-Oberleutnant Joseph von Ehrenstein, nachdem er die zurückgeworfenen Plänke früher schon gesammelt hatte, das 1. Bataillon des Regiments zum Angriffe. Mit wildem Ungezüm drang die Bataillons-Masse gegen den Friedhof, Hauptmann Gottlieb von Dietrich umginge rasch die Friedhofsmauer, welche von den Korporalen Samuel Balogh, Michael Lehner, Nikolai Pittius und Franz Weber zuerst überstiegen wurde. Unaufgehalten folgte das ganze Bataillon; dasselbe warf den Gegner vollends aus dem Friedhofe sowie aus dem Pfarrhause und drängte ihn in das Dorf zurück. Doch noch einmal versuchten die Franzosen Aspern zu erringen und näherten sich durch die Hauptstraße des Dorfes, in einer dicht gedrängten Masse, deren Tüte von Garde-Grenadieren gebildet

war, welchen mehrere Füsster-Bataillone folgten, dem Friedhofe. Hier sammelten sich eben die vor der Übermacht aus dem in Brand gesteckten Dorfe zurückgewichenen Vortruppen bei dem links des Friedhofes aufgestellten 1. Bataillon des Regiments, als die Franzosen sich abermals in den Besitz des Pfarrhauses, der Kirche, des Kirchturms und Friedhofes setzten. Mittlerweile war aber schon der thätige und entschlossene Generalstabs-Oberleutnant Ehrenstein um Unterstützung geellt, und während das 1. Bataillon den neuen Kampf begonnen hatte, den Friedhof abermals umzingelte und schon mehrere Offiziere sowie Garde-Grenadiere gefangen nahm, kam Ehrenstein mit dem 2. und 3. Bataillon des Regiments heran. Rasch schritt man nun mit vereinten Kräften an's Werk, und allmälig verlor der Gegner Terrain. Die Erbitterung des Kampfes setzte sich mit jeder Sekunde, und als der Friedhof schon im vollen Besitz des Regiments war, begann erst das Mizzen in den geweihten Räumen der Kirche, im Pfarrhause, ja selbst auf den engen Treppen des Kirchturms, aus dessen oberen Etagen mehrere der französischen Garde-Grenadiere Gold- und Silberstücke als vermeintlichen Trophäen für den Pardon unter die ergrimmten Sieger warfen.

Die Franzosen wollten den Kampf um den Besitz des Dorfes noch immer nicht aufgeben; allein ihre ferneren Anstrengungen blieben fruchtlos, das Regiment Benjovszky behauptete sich, unterstützt von einigen Bataillonen unter Blanckl's Anführung am Eingange des Dorfes. Da sah man alte französische Offiziere vor Schmerz weinen, daß sie nicht vordringen könnten, da sah man ihren General Legrand ohne Hut (eine Granate hatte ihn weggerissen) und seinen Adjutanten vor ihm hingestreckt, mit verbissenen Grimmen den tödlichen Geschossen Troß bleibend; aller Heldenmuth war umsonst.

Aufgelöst in den brennenden Häusern suchte die Mannschaft des Regiments mit Bajonett und Kolben in voller entfesselter Wuth; und es schienen die errungenen Erfolge diese nur zu steigern. Schwer war es, in diesem entsetzlichen Kampfemühle die durch Tapferkeit hervorragendsten Männer herauszufinden, sie waren alle brav, jedoch als die Bravsten der Braven nennen unsre Ueberlieferungen: den Feldwebel Franz Keller, den Korporal Todor Polkar, den Gemeinen Konstantin Trlypon und den Tambour Franz Markey.

Noch wütete der Kampf in Aspern, als der Erzherzog Karl in der Nähe des Friedhofes erschien; — „Bravo Splenyl!“ rief Höchstiderselbe beifällig dem Oberst des Regiments zu, der in seiner Eigenschaft als Interims-Briegadler, sowohl durch aufrüttende Worte als durch seine persönliche Uner schrecklichkeit auf die Haltung des Regiments großen Einfluß genommen. Aber Oberst Baron Splenyl mochte die beglückende Zuständigkeit vor allen seinem braven Regtamente zugewendet sehen, und deshalb erlaubte er sich den seiner Person gespendeten höchsten Beifall abzulehnen, indem er mit dem Säbel auf das kämpfende Regiment wies und, ehrbarstig erwiederte: „Bravo Benjovszky — Euer kaiserliche Hohheit!“ Sofort befahl der Erzherzog ihm jene Mannschaft zu nennen, welche zuerst die Kirchhofmauer erklungen, und in Folge dessen erhielten der Korporal Samuel Balogh, welcher sich auch sonst ausgezeichnet hatte, die goldene, dann die Korporale Michael Lehrer, Nikolai Pitris und Franz Weber die silberne Ehren-Denkünze.

Obgleich die Erbitterung der Kämpfenden den Höhepunkt erreicht hatte, so konnte sie dennoch nicht das kameradschaftliche Gefühl betäuben, das hier besondere Ausdruck in den Bemühungen fand, welchen sich Männer aller Chargen-Grade hingaben, um die Verwundeten, dann die durch den Einzugs brennender Häuser Gefährdeten, vor den Flammen zu retten. Erhaben durch seine pflichtgetreue Hingabe stand im Kampfe zu Aspern der katholische Regiments-Kaplan Peregrinus Harabay, ein höchst ehrenwürdiger Priester, der inmitten der Flammen und im heftigsten feindlichen Feuer die Sterbenden tröstete, und zur Rettung der Blessirten selbst thätig Hand anlegte. Die schon genannten Korporale Michael Lehrer und Nikolai Pitris, dann der Gefreite Martin Borremisza retteten mit Gefahr ihres eigenen Lebens den Hauptmann Michl des 51. Linien-Infanterie-Regiments, und, so sagt die Relation des Regiments, — „überhaupt zeigte sich hier Heldenmuth mit Menschlichkeit im schönsten Vereine, indem selbst der gemelne Mann mit der augenscheinlichsten Gefahr des eigenen Lebens seine in den brennenden Häusern mit Verbrennung ringenden Kameraden auf seinen Schultern

den Flammen entrloß und in Sicherheit brachte, deren es ungähnliche Beispiele gab.“

General-Major Baron Blanckl war indeß zur gänzlichen Vertreibung der Franzosen aus Aspern geschritten, und dieses in erster Linie durch die Tapferkeit des Regiments endgültig eroberte Dorf blieb fortan im Besitz der Österreicher...

Die Schlacht war beendet, welche am 22. fünfzehn Stunden gedauert hatte, und die vielleicht die furchtbareste seit dem Beginne des Revolutionekrieges war. Die Geschichte hat dieselbe in ihre schönsten Blätter aufgenommen, und im Laufe dieser Schlacht hatte sich auch das Regiment eines der schönsten Blätter geführt. Die Anerkennung, welche man der Bravour des Regiments allgemein zollte, der Jubel, mit welchem seine Kampfgenossen dasselbe allseits begrüßten, war der erhebende Lohn, den sich die Benjovszkys auf dem Friedhof zu Aspern verdienten. Diesen Lohn erhöhte die mit Armee-Befehl vom 24. Mai erfolgte außertourliche Beförderung seines Obersten Franz Baron Splenyl zum General-Major, nicht minder die höchst ehrenden Worte, mit welchen die Relation des Generalissimus der Haltung des Regiments gedachte. Dieselbe sagt, nachdem sie den Sturm des Regiments Benjovszky auf Aspern geschildert: „und so gelang endlich diesem Regtamente, sich am Eingange des Ortes zu behaupten, nachdem es die an Verbrennung grenzende Vertheidigung der französischen Kavalleruppen überwunden und fruchtlos gemacht hatte.“

Der Generalstabs-Oberleutnant Joseph von Ehrenstein, welcher mit dem Regtamente den Sturm auf den Kirchhof unternahm, erhielt das Ritterkreuz des Militär-Marie-Theresien-Ordens.

Unter jenen Offizieren des sechsten Armeekörps, welche sich laut Relation „vorzüglich ausgezeichnet und der höchsten Belohnung würdig gemacht haben“, erscheinen vom Regtamente: Hauptmann A. Pavlovich, Gottlieb v. Dietrich, Oberleutnant Joachim Farkas, Friedrich Schobel, Unterleutnant Ludwig Inke, Fähnrich Emerich Nagy, Paul Farkas und Johann Mathias.

Dem Regiments-Kaplan Peregrinus Harabay wurde mit Armee-Befehl vom 24. Juni „für den bei Aspern den Sterbenden mit Gefahr seines Lebens geleisteten Beistand“ die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinwandbände.. à 3 - 5 -

15 Halbfanzbände . à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut

in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Bis jetzt sind 5 Bände erschienen (A bis Eleganz).

Im Verlage von Fr. Schultheiss in Zürich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

W. Rüstow, eidg. Oberst, Ehrenmitglied der k. schwed. Akademie der Kriegswissenschaften. **Strategie und Taktik der neuesten Zeit.** Zum Selbststudium und für den Gebrauch an Militärschulen in erläuterten Beispielen aus der neuesten Kriegsgeschichte. III. Band. I. Zur Lehre vom Gefechte. Die Schlacht von Vionville und Mars-la-Tour, den 16. August 1870. II. Zur Lehre von den Operationen. Die Operationen der Kronprinzen von Preußen und Sachsen gegen den Marshall Mac Mahon, den 6.—31. August 1870. Mit 2 Karten. 8° br. Fr. 8. 40.